

## Wiesen Biodiversität als Betriebszweig

Mehr Ökoflächen bedeuten mehr Wiesenblumen und Lebensraum für Kleinlebewesen. Dafür müssten Bauern Biodiversität aber als Betriebszweig betrachten. **seite 29**

## Frauenhaus gefragter

Der Kanton St. Gallen zählte 2009 weniger Fälle von häuslicher Gewalt. Jedoch suchten mehr Frauen Schutz im Frauenhaus. **seite 29**

## Neuer St. Galler Kantirektor

Der 42-jährige Deutschlehrer Mathias Gabathuler, ab August neuer Rektor der Kantonsschule am Brühl, im Porträt. **seite 29**



Bilder: Christa Wüthrich

**Über 100 Kandidaten** haben sich im Herbst an der Berufsschule für Elektriker von Jakob Schaub in Bangladesh beworben – zwanzig konnten aufgenommen werden.

# Elektrikerschule für die Ärmsten

Jakob Schaub aus Buchs gründete 2007 eine Berufsschule für Elektriker in Bangladesh, die mit Solarenergie versorgt wird. Vergangenes Jahr erhielt er dafür den Solarpreis. Ein Augenschein vor Ort.

CHRISTA WÜTHRICH/DHAKA

Das 3000-Seelen-Dorf Rudrapur liegt im Norden Bangladeshs. Autos sieht man hier selten. Telefonleitungen gibt es keine. Strom ist Glückssache und oft nur einige Stunden pro Tag vorhanden. Die meisten Bewohner arbeiten als Tagelöhner in der Landwirtschaft, für 1.50 Franken pro Tag.

«Entwicklung ist nur durch Bildung möglich. Durch die Armut fehlt vielen Menschen die Chance, eine Ausbildung zu absolvieren – zu hoch ist das Schulgeld, zu abgelegen das Dorf, zu limitiert die Möglichkeiten», beschreibt Jakob Schaub die Situation vor Ort. Mit diesem Eindruck kehrt der Buchser 2002 von einer seiner Bangladesh-Reisen zurück. Danach entschliesst sich der ehemalige Leiter der Betriebsabteilung des Elektrizitätswerks Buchs, in Bangladesh eine Berufsschule für Elektriker zu

gründen, die nur mit Solarstrom betrieben wird. «Gute Berufsleute vor Ort zu finden, ist schwer. Eine entsprechende Ausbildung fehlt. Die Solarenergie zeigt neue Möglichkeiten auf – den Lehrlingen, aber auch der Bevölkerung.»

### Zwanzig neue Elektriker

Jakob Schaub lässt sich früh-pensionieren und gründet 2005 zusammen mit seiner Frau Marty den Verein Shanti Schweiz. (Shanti ist Bengalisch und bedeutet Frieden). Im Frühling 2007 reist er für sechs Monate nach Bangladesh, um das Projekt «Berufsschule» zu realisieren und seine Erfahrungen weiterzugeben. Die Korruption, die langsame Bürokratie und das Fehlen von Infrastruktur und Schulmaterial erschweren die Arbeit. Trotz allem wird mit der Unterstützung der lokalen Organisation Dipshika im

August 2007 die Berufsschule für Elektriker DESI (Dipshika Electrical Skill Improvement) eröffnet. Das Schulhaus wird gänzlich mit Solarstrom versorgt – vom Ventilator bis hin zur Wasserpumpe.

«Aus rund 50 Bewerbern wählten wir 20 Studenten aus; darauf bedacht, den Ärmsten eine Chance zu geben. Schwerer war es hingegen, einen Lehrer zu finden. Kaum jemand möchte in einem abgelegenen, armen Dorf unter-

richten», erinnert sich der Ostschweizer.

Heute sind diese Probleme vergessen. Die zwanzig Studenten schlossen ihre zweijährige Ausbildung erfolgreich ab. Allrounder, die Bügeleisen und Kühlschränke reparieren, aber auch Elektroinstallationen und Solarpanels einbauen. «Ich bekomme Anrufe der Unternehmen, ob wir noch mehr Fachkräfte vermitteln können», sagt Ausbilder Idris Ali stolz.

### Erhoffte Schneeballwirkung

139 Kandidaten haben sich im Herbst für den zweiten Lehrgang beworben. Denn der Monatslohn eines ausgereiften Elektrikers (zwischen 100 und 120 Franken) ermöglicht einer ganzen Familie ein besseres Leben. Aus Platz- und Kostengründen konnten jedoch nur zwanzig Lehrlinge aufgenommen werden. «Ich hoffe, dass

unsere Schule eine Schneeballwirkung erzeugt und weitere Ausbildungsmöglichkeiten im Land entstehen», beschreibt Jakob Schaub seine Zukunftsvision. Berufsschulen, die von lokalen Geldgebern getragen werden. Doch davon ist im Moment nichts zu spüren. Die Elektrikerschule ist in Bangladesh immer noch ein einmaliges Projekt, das auf Geldspenden angewiesen ist.

Der im vergangenen Jahr erhaltene Schweizer Solarpreis hat daran nichts geändert. Ein wenig Ruhm und Ehre – doch das interessiert Jakob Schaub herzlich wenig. Im April reist der 65-Jährige wieder nach Bangladesh. Eine weitere Solaranlage soll installiert werden. Die Studenten sitzen im Wohnheim nämlich immer noch im Dunkeln.

[www.shanti-schweiz.ch](http://www.shanti-schweiz.ch)



Jakob und Marty Schaub